

Friedrich Gerstäcker*)

(geb. 10. Mai 1816, † 31. Mai 1872).

Mein lieber Keil!

Sie verlangen von mir eine Art von Biographie zu meinem eigenen Bild, aber das ist eine gefährliche Arbeit. Soll ich mich selber denunciren und eigenhändig bestätigen, daß ich ein Menschenalter hindurch einer der größten Heruntreiber gewesen bin, die es überhaupt giebt, und schon lange polizeilich eingestect sein würde, wenn ich mein „ungeordnetes“ Leben nur auf einen kleinen Kreis beschränkt hätte, während ich es, im Gegentheil, nach allen Kräften und Seiten ausgedehnt?

Sie werden mir allerdings einwerfen, daß ich mich ja selber schon in meinen Reisebeschreibungen verrathen habe — aber glauben Sie das nicht. Es giebt factisch noch verschiedene Menschen, die alles Ernstes wissen wollen, daß ich meine zahlreichen Reisen gar nicht wirklich gemacht, sondern sie nur beschrieben hätte. Herbert König behauptet sogar, ich wohne, in der Zeit meiner angeblichen

*) Der berühmte Erzähler verfaßte diese humorvolle Selbstbiographie auf Anregung des ihm befreundeten Gründers der „Gartenlaube“, Ernst Keil, der sie im Jahrgang 1870 (No. 16) seines Blattes unter dem Titel „Geschichte eines Ruhelosen“ mit einem vorzüglichen Portrait zum Abdruck brachte. Sie charakterisirt den berühmten Erzähler vortreflich, und ich gebe sie deshalb unverändert und ohne weitere Daten wieder. Ein umfassendes Lebensbild schrieb A. Carl: „Friedrich Gerstäcker, der Weltgeräiste“. Gera, 1873.